



Presstext – Kunstkredit Basel-Stadt Kunst von Yvonne Mueller in der Berufsfachschule Basel

Im Zusammenhang mit der Innensanierung des Hauptgebäudes der Berufsfachschule Basel wurde 2011 vom Kunstkredit Basel-Stadt, in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt im Bau- und Verkehrsdepartement, ein Kunst-und-Bau-Wettbewerb ausgeschrieben. Die Gewinnerin des Wettbewerbs war die Basler Künstlerin Yvonne Mueller mit dem Projekt *ZeitRaum*. Die Einweihung der kürzlich realisierten künstlerischen Interventionen im Erschliessungsbereich des Schulhauses findet am 1. Juli 2014 im Rahmen einer Schulkonferenz statt.

Das Gebäude A der Berufsfachschule Basel an der Kohlenberggasse 10 wurde zwischen 1914 und 1916 vom Architekten Hans Bernoulli erbaut. Im Rahmen der Innensanierung des Eingangsbereichs, der Korridore und Aufenthaltsräume entschied man sich für eine Annäherung an das ursprüngliche Farb- und Formkonzept des Architekten und für eine künstlerische Intervention, wofür drei Nischen reserviert wurden. Die Gewinnerin des Wettbewerbs, der vom Kunstkredit Basel-Stadt zusammen mit dem Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt ausgeschrieben wurde, heisst Yvonne Mueller. Sie überzeugte die Jury durch ihre malerisch wirkenden Fotografien der Architekturdetails, die nicht nur raffiniert mit den Grössenverhältnissen spielen, sondern sich auch im Grenzbereich zwischen Zwei- und Dreidimensionalität ansiedeln. Die Jury war angetan von der Einfachheit der Inszenierung und der Wechselwirkung von «Im-Raum-» und «Im-Bild-Sein».

Im ersten Moment sind Yvonne Muellers Interventionen kaum zu erkennen. Es handelt sich dabei um auf Wände applizierte Fotografien von Architekturdetails, die sie vor der Innensanierung aufgenommen hat, zusammen mit skulptural ausgebildeten, treppenartigen Sitzmöglichkeiten. Sie fügen sich nahtlos in das frisch renovierte Architekturensemble ein, als wären sie Teile des von Hans Bernoulli intendierten Gesamtkonzepts. Im ersten Obergeschoss ragen ein Wandstück und eine bühnenartige Plattform in den Raum, an der bandartige eine Vergrösserung des Handlaufs des Treppenhauses montiert wurde. Die Nische des zweiten Obergeschosses suggeriert, dass es hinter der überdimensionalen Treppe noch eine Art Geheimgang gibt, der nur über den Aussenbereich zugänglich ist. Und im dritten Geschoss ist eine steile Treppenkurve vor einem diagonal verlaufenden Treppengitter mitsamt hölzernem Handlauf zu sehen.

Nach anfänglicher Irritation wird der Betrachter zu einer detektivischen Spurensuche animiert. Denn erst durch Umhergehen im Gebäude lassen sich die Bezüge der Nischeninstallationen zu den Architekturelementen entschlüsseln. Dabei entdeckt man nicht nur die Situationen, die Yvonne Mueller für ihre trompe-l'oeil-artigen Bilder aufgegriffen hat, sondern auch die Neuerungen, welche die sanfte Sanierung brachte. Muellers künstlerische Interventionen fugieren auch als Erinnerungen an den vormaligen Zustand. Darüber hinaus können die aus den Nischen ausragenden architektonischen Elemente als Sitzelemente genutzt werden. Damit entsprechen sie dem Wunsch der Nutzerschaft, dass die Orte der Kunstintervention zugleich als Aufenthalts- und Lernorte zum Verweilen einladen.

Die ästhetisch ansprechenden und perfekt ausgeführten Installationen schulen die Wahrnehmung für die Architektur des Hauses. Sie stehen darüber hinaus in einer Bildtradition der Verbindung von Realität und optischer Täuschungen, wie wir sie beispielsweise aus barocken Kirchen kennen. Zu Ihrer Intention sagt die Künstlerin: «Veränderungen finden in Zeit und Raum statt. Dies möchte ich mit den Fotografien festhalten und gleichzeitig auf räumliche Details aufmerksam machen, denen man sonst keine grosse Beachtung schenkt.»